

und Holzwirtschaft, 1952, S. 1; Kürschner, *Gel. Kal.*, 1950. (Killian-Prodan)

Krenn Leopold, Schriftsteller. * Wien, 6. 12. 1850; † Wien, 3. 10. 1930. Hauptberuflich Beamter der Österr. Eisenbahnen, schrieb K. teils als Alleinverfasser, vielfach aber in Zusammenarbeit mit V. Chiavacci (s. d.), C. Lindau u. a. eine große Zahl von Volksstücken und Operetten-Textbüchern. Die Produktivität war so umfangreich, daß in der Literaturgeschichte die Bezeichnung z. B. die Bezeichnung „Schwankfirma Krenn-Lindau“ verwendet wurde. Außer auf den Wr. Volksbühnen fanden K.s Lokalpossen auch im Josefstädter- und Raimund-Theater (mit Girardi) Aufnahme und großen Beifall. Manches seiner Textbücher wurde von bekannten Komponisten, wie C. M. Ziehrer, in Musik gesetzt.

W.: Possen: Die Frau Sopherl vom Naschmarkt, gem. mit V. Chiavacci, 1890; Einer von der Burgmusik, 1892; Heißes Blut, gem. mit C. Lindau, 1892; Ein armes Mädel, 1893; Der Nazi, 1895; Die fesche Pepi, 1897; Ein nasses Abenteuer, gem. mit V. Chiavacci, 1904; D'Urwiener, 1905; Operetten: Wr. Kinder, 1881; Tolle Nacht, 1897; Die Landstreicher, 1897; Die drei Wünsche, 1901; Die arme Lori, gem. mit L. Ascher, 1909; Die tolle Therese, gem. mit J. v. Ludassy, 1913; etc.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 3. 10. 1930; *Brümmer; Eisenberg*, 1893, Bd. 1; *Gleibisch-Gugitz; Kosch; Kosel 1; Maderno; Nagl-Zeldler-Castle 3 und 4, s. Reg.* (Hanus)

Krenn Robert Adolf, Schriftsteller. * Wien, 18. 2. 1871; † Wien, 29. 1. 1937. Sohn eines Konzertpianisten, sehr begabt, mußte jedoch aus Gesundheitsgründen auf die Sängerlaufbahn verzichten. Wirkte zeitweise bei der Filmges. „IFUK“ sowie als Theaterdir. in Wr. Neustadt und Ödenburg. Schließlich in Wien hauptberuflich Beamter im städt. Rechnungsdienst, verfaßte er viele Theaterstücke, von denen mehrere mit Erfolg aufgeführt wurden.

W.: Aberglaube (Bauerndrama), 1898; Elfi (Schauspiel), 1899; Am Scheideweg (Volksschauspiel), 1907; Blütenzauber (Operette), 1908; L'école d'amour (Operette), 1909; Possen: Der Sträfling, 1901; Verfehlt Wirkung, 1904; Husarenlist, 1906; Amor in der Küche, 1912; Schwänke: Im Seebad, 1909; Früulein Tantalus, 1909; Ein Nachtmanöver, 1910; etc.

L.: *Wr. Ztg.* vom 1. 2., *N. Fr. Pr.* vom 2. 2. 1937; *Brümmer; Gleibisch-Gugitz; Wer ist's? 1911.* (Hanus)

Krenner József Sándor, Mineraloge. * Ofen (Buda), 3. 3. 1839; † Budapest, 16. 1. 1920. Stud. zuerst an der Univ. Pest Mathematik und Naturwiss., dann an den Univ. Wien und Tübingen Mineral. und Geol. 1865 Dr. phil., ab 1866 an der Mineralog. Abt. des Ung. Nationalmus. in Pest, 1869 Kustos, 1893 Dir. der Abt.

Daneben ab 1870 Doz. der Mineral. und Geol., 1894–1913 o. Prof. an der Techn. Hochschule Budapest, 1874 korr., 1888 o. Mitgl. der Ung. Akad. der Wiss., 1895–98 Präs. der Ung. Geograph. Ges.

W.: Über die pisolith. Structur des diluvialen Kalktuffes von Ofen, 1863; Die Tertiär-Formation von Szob, 1865; Krystallograph. Stud. über den Antimonit, 1865; Két új kénsavas kali-cadmium kettőssónak jegeczalakjáról (Über ein Doppelsalz von schwefelsaurem Cadmiumoxyd und schwefelsaurem Kali), 1867, dt. 1868; Egy harmadkori magyarhoni trachyt földpájtáról (Über den Erdsptat eines tertiären ungarländ. Trachyts), 1867; Magyarhoni anglesitek (Ung. Anglesite), 1877, dt. in: Z. für Krystallographie und Mineral., 1877, S. 321 ff.; A magyarországi fischeritről (Ung. Fischerit), in: Földtani Értesítő, 1882; Beitr. zur Kenntniss der opt. Verhältnisse des Allaktites, in: Z. für Krystallographie und Mineral., 1885; etc.

L.: *Akadémiai Értesítő*, 1920, S. 151–53; *Természettudományi Közlöny*, 1920, S. 201–06; *B. Mauritz; K. J. emlékezete (Akadem. Gedächtnisrede)*, 1933; *S. Koch, A magy. ásványtan története (Geschichte der Mineral. in Ungarn)*, 1952; *Révai* 12, 20; *Szinnyei* 7; *Uj. M. Lex.* 4. (Benda)

Krennwaller Paul, Landwirt. * Salzburg-Itzling, 5. 10. 1876; † ebenda, 19. 9. 1914. Ab 1907 Reichsratsabg., ab 1909 zugleich auch Abg. zum Salzburger Landtag (christlichsozial). 1906 Mitbegründer und Vizepräs. des Kath. Bauernbundes, 1909 Vizepräs. und später Ausschußmitgl. der Landwirtschaftsges. in Salzburg. Durch gediegenes Fachwissen und eine hervorragende Rednergabe ausgezeichnet, vertrat er in den genannten Körperschaften mit Erfolg die landwirtschaftlichen Belange des Landes Salzburg und die Standesinteressen der Salzburger Bauern, an deren Organisation im Bauernbund er maßgeblich beteiligt war.

L.: *Salzburger Chronik* vom 20. und 23. 9. 1914; *R. P. und Wr. Ztg.* vom 20. 9. 1914; *50 Jahre Landtag (Salzburg)*, 1911, S. 39, 48, 57; *F. Freund, Das österr. Abgeordnetenhaus, 1907–13, 1907.* (Gassner)

Krepp Ignaz, Kupferstecher. * Wien, 19. 7. 1801; † Wien, 4. 6. 1853. Als Schüler an der Wr. Akad. der bildenden Künste (seit 27. 6. 1814) betrieb er bis 1823 Zeichen bei K. Gsellhofer (s. d.), dann bis 1827 Historienmalerei bei H. Maurer. K. war anfangs als Kupferstecher im Unternehmen von B. Höfel (s. d.) tätig und arbeitete später mit F. Stöber und A. Hofbauer zusammen. Von ihm stammen Porträts und Genredarstellungen (auch in Stahlstich und sogenannten Miniaturstichen) nach Kriehuber, Eibl (s. d.), Ender (s. d.), Einsle (s. d.), Amerling (s. d.), Russ u. a., wie auch Buchillustrationen. Sein Sohn Friedrich K. (* 1829; † nach 1872), ab 1842 Schüler der Wr. Akad. der bildenden